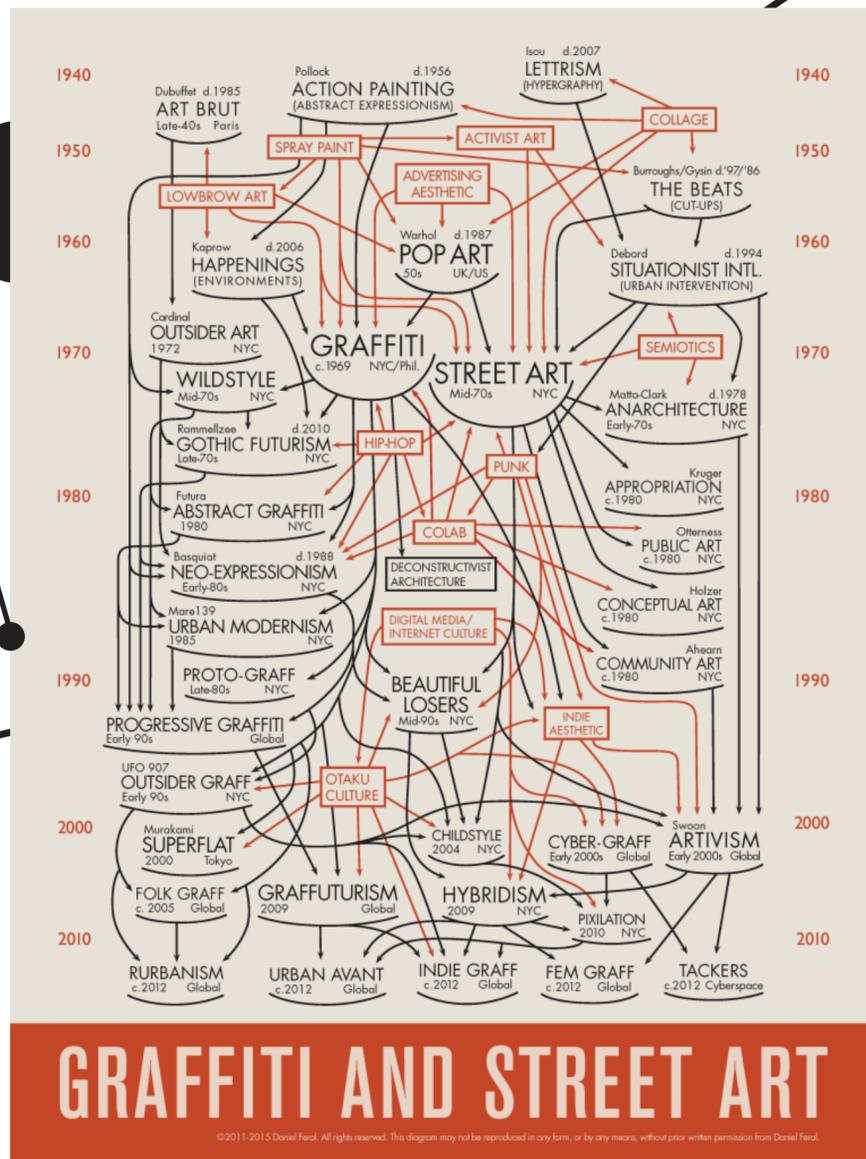




Daniel Feral GRAFFITI AND STREET ART

Plakat, Offsetdruck, 45,7 x 30,4 cm, 2012

VIOLETTA AVDIJA



Das Plakat Graffiti and Street Art von Daniel Feral wurde im Zuge einer Ausstellung über urbane Kunst veröffentlicht, die unter dem Titel Art Futurism 2.0 von September bis Oktober 2012 in den Londoner Blackall Studios stattfand. Die Darstellung, ursprünglich 2011 für eine Ausstellung in New York entstanden, kann bis heute als Poster erworben werden und zeigt die Genealogie von Kunst im öffentlichen Raum, wobei der Künstler sich sehr stark am bekannten Modell Alfred H. Barrs orientiert hat (Barr 1936). Über dem sehr ähnlich gestalteten Titel am unteren Ende des Posters erhebt sich ein Diagramm, das durch komplexe Beziehungslinien die einzelnen Kunstrichtungen der Street Art miteinander verbindet. So sind auch die Jahreszahlen von 1940 bis 2010 auf beiden Längsseiten gegenüberstehend positioniert und leuchten in sattem Orange. Von oben nach unten wird die Entwicklung in zeitlicher Abfolge gelesen; einige Pfeile, welche die Verbindungen einzelner Kunstformen zueinander darstellen, laufen jedoch auch gegen die Leserichtung, um so Rückbezüge anzudeuten.

So weist zum Beispiel die Hiphop-Kultur, die nach 1970 in der New Yorker Graffiti-Szene entstand, auf die Street Art zurück, da einige Hiphop-Künstlerinnen und -Künstler damit begannen, ebenfalls Graffiti zu sprayen. Im Diagramm wird diese Wechselwirkung mit einem Pfeil markiert, der gegen die chronologische Leserichtung gesetzt wurde. Die Begriffe »Graffiti« und »Street Art« sind zentral in einem fast unübersichtlichen Meer aus Pfeilen positioniert und stehen durch ihre Schriftgröße dominant hervor. Neben diesen beiden Begriffen, die die Thematik der Darstellung zusammenfassen, steht »Pop-Art« als dritter Überbegriff, der in der gleichen Schriftgröße gesetzt wurde. Pop-Art entstand um 1960 sowohl in den USA als auch in Großbritannien und hatte großen Einfluss auf Graffiti und Street Art, denn diese konnten die Themen und Gestaltungen der Pop-Art nutzen, um ihrer Kritik an Gesellschaft und Politik eine Form zu geben.

Unter diesen drei Begriffen sowie unter allen weiteren im Diagramm schwarz gesetzten Worten stehen der Ort und das ungefähre Gründungsjahr, in dem die entsprechende Kunstrichtung/Bewegung entstand. Darunter befindet sich jeweils ein Halbkreis, der an ein Becken erinnert. Dieses sammelt Pfeile unterschiedlicher Einflüsse und zeigt auch – von ihm ausgehend – Verbindungen zu anderen Stilen auf. So sind die weiterführenden Pfeile schwarzer Begriffe auch in schwarz gehalten, während die orange-farbenen Begriffe und Pfeile einflussreiche Phänomene bezeichnen, die keine Richtungen der Street Art sind, beispielsweise »Punk«, »Collage«, »Semiotics« oder »Digital Media / Internet Culture«. Aus diesem Schema fällt »Deconstructivist Architecture«, in Schwarz gesetzt, ein wenig heraus, vermutlich deshalb, weil diese, hier undatierte Stilrichtung der Architektur sich ebenfalls von traditionellen Formen, von Harmonie und offensichtlicher Stabilität abwendete und somit auch als eine gegen die Norm entwickelte Bewegung verstanden werden kann.

Vorformen der Street Art existieren schon fast so lange, wie Menschen auf dieser Erde leben, und so können selbst Höhlenmalereien als frühe Erscheinungen des Graffiti bezeichnet werden, da damals schon Wände als Medium genutzt wurden, um auf ihnen zu kommunizieren und Botschaften zu hinterlassen (Ross 2016). Der Anfang der Street Art im weiteren Sinne ist etwa auf die Jahre um 1930 zu datieren, als New Yorker Gangs mit den ersten einzelnen Schriftzeichen die Straßen und Häuser »ihrer« Stadtteile markierten. In Ferals Diagramm wird der beginnende Boom der Street Art auf die Mitte der siebziger Jahre datiert. Damals begann die Zeit, als die sogenannten tags, die Namens Kürzel von Graffiti-Künstlerinnen und -Künstlern, an öffentlichen Anbringungsorten in New York auftauchten und zu einem Teil des Stadtbildes wurden. Die Street Art entstand im Zuge einer Jugendbewegung, in der solche Markierungen zunehmend gegen die vorherrschende sozialpolitische Lage eingesetzt wurden. Angefangen hat es also mit Wörtern und Begriffen, mit illegal angebrachten Protestzeichen, aus denen sich mit der Zeit Kunstwerke von hohem Ansehen entwickelten.

Heute sind Graffiti und Street Art in der Kunst nicht mehr wegzudenken. Die Künstlerinnen und Künstler sind schon lange nicht mehr nur auf den Straßen mit ihrem heimlichen Tun beschäftigt, sondern arbeiten unter der Bezeichnung »Urban Art« auch legal in Ateliers und können ihre Werke in Ausstellungen präsentieren. Auch berühmte Modelabels wie etwa Moschino bedienen sich mittlerweile des Street-Art-Designs bei den Entwürfen zu ihrer Kleidung. Trotzdem ist dieser Bereich der Kunst bisher ein noch sehr wenig untersuchtes Gebiet.

Von einer exakten Kopie des Diagramms von Barr kann bei der Darstellung Ferals nicht geredet werden. Bei einem genauen Vergleich beider Modelle fällt auf, dass in der Genealogie des Graffiti und der Street Art keine gestrichelten Pfeile benutzt wurden und sehr viele unterschiedliche, unter anderem auch sehr kleine Kunstströmungen dort ihren Platz fanden. Durch das Weglassen der gestrichelten Pfeile zeigt Feral im Gegensatz zu seinem Vorbild keine Verbindungen auf, die nur indirekt entstanden, und sorgt damit für ein leichteres Verständnis des Diagramms. Daniel Feral schuf für Graffiti und Street Art eine genauso entscheidende Genealogie, wie Barr es für Cubism and Abstract Art gelang, und er nutzte dieses Modell dazu, um Betrachterinnen und Betrachtern die noch wenig erforschte Entwicklung der Street Art näher zu bringen. Barrs Modell als Vorlage zu verwenden, ohne es zu kopieren, könnte dabei als Statement gedeutet haben: Graffiti und Street Art, so scheint Feral zu behaupten, haben heute die gleiche Bedeutung für die Kunstwelt, wie Kubismus und abstrakte Kunst sie in den dreißiger Jahren hatten. ■